

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Giralda oder Die neue Psyche

Adam, Adolphe

Karlsruhe, 1854

9. Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-83499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83499)

Manoël. Du siehst wohl, ich muß es noch ein Mal
Dich lehren.

Giralda. Ganz recht! ganz gut; jetzt weiß ich's schon!

Manoël. Nein, nein, ich seh' es nur zu klar,
Daß Dein Gedächtniß treulos war.

Giralda. Ob das Gedächtniß auch untreu ist,
Doch ich, mein Herr, ich bin es nicht.

Beide. O Geist der Nacht ic.

Nr. 9. Terzett.

Giralda. Wo ist er denn, mein trauer Mann?

Daß endlich ich ihn sehen kann?

Mein armes Herz, es pochet laut!

Ach! Wie man mich so schrecken kann!

Nun ist die Lampe mir entfallen,

Ganz dunkle Nacht, kein Fünkchen Licht!

Wie freut ich mich, endlich zu sehen,

Zum Erstenmal Dein Angesicht.

König. Wie soll ich denn nur das verstehen?

Giralda. Mein lieber Mann möcht so gern Dich sehen,

Drum such ich noch einmal jetzt nach Licht!

König. Wozu das? Gut plaudert es sich so,

Und man spricht viel vertrauter,

Drum Schätzchen laß es nur.

Giralda. Ach! mein Gott!

König. Was ist Dir.

Giralda. Das ist nicht seine Sprache,

Seine zärtlich sanfte Stimme,

Seine Stimme ist es nicht!

König. Glaube mir, ich bin's.

Giralda. Nein! Ihr seyd es nicht! seyd nicht mein Mann!

Nein, o nein!

König. O gewiß!

Giralda. Nein, nein, nein!

König. Mein Kind, Du bist im Wahn!

Ensemble.

König.

{	D lust'ges Beginnen,
	Schön erfüllt's meine Wünsche,
	Durch Frohsinn zu heben
	Dies bedrückte Herz!
	Bald tändeln, bald wagen,

Mal
schon!

Hier schmachten, dort klagen,
Erlisten, erjagen,
O heiterer Scherz!
Giralda. Frevelndes Bestreben!
Ja, ich seh's mit Beben,
List will hier umweben,
Mein verbangend Herz!
Ach, was soll ich sagen,
Mich faßt Angst und Zagen,
Wer nur konnte wagen
Solch arglist'gen Scherz.
Manoël. Frevelndes Bestreben,
Gält es auch mein Leben,
Zorn und Wuth durchbeben
Mein gekränktes Herz.
Mag er Purpur tragen,
Mich faßt Angst und Zagen
Und zu rächen wagen
Solch arglist'gen Scherz!

sehen,

König. Ja, ich bin Dein Mann!
Giralda. Ihr?
König. Bin Dir schüzend zur Seite!
Giralda. Nun das will ich doch sehn!
Seyd Ihr mein Mann,
Nun so nennt uns're Losung!
König. Wie? uns're Losung?
Giralda. Nun ja! die Ihr mir selbst gesagt!
König. Nun, ja doch, ja! ich weiß es ja!
Doch erst laß Dein Händchen mich küssen,
Reich mir die kleine Hand!
Giralda. Nein, nein! das kommt ganz zuletzt!
Hören muß ich erst noch den Anfang,
Ja, ja, den Anfang erst.
König. Was sie wohl sagen will?
Nun — der Anfang ist:
Daß ich Dich liebe wie mein Leben!
Giralda. Schon gut! ganz recht! doch ist dies ja
Noch immer nicht die Losung!
König. Ja so!
Giralda. Nun ja! die Losung! —
Ihr allein gehorcht mein Herz hinfort!
Dies einzig ist mein Schutz, mein Hort!

Mann!

Alle Drei. O lust'ges Beginnen ic.

Frevelndes Bestreben ic.

König. Vergebens fliehst Du vor mir.

Giralda. Ach, ich zitt're!

König. Du Schelmin wart!

Ganz sicherlich hasch ich Dich noch!

Manoël. Theures Weib, fasse Dich! Ich bin bei Dir!

Giralda. Seine Stimme! wär's möglich!

Manoël. Geheimniß!

Giralda. Geheimniß

Manoël. Und Liebe!

Giralda. Er ist's.

Manoël. Und alsdann —

Giralda. Ja! der ist mein Mann!

König. Was giebt's?

Giralda. Ihr sprecht wahr,

Jetzt bin ich überzeugt,

Es beschützt mich mein Mann!

Manoël. O Schweig! nur sacht.

König. Wie erhasch ich sie nur?

Doch ich glaube, man lacht,

Und ein Kuß! Hör' ich recht! Alle Teufel!

König. Wer war da, war uns nah,

Hört' und sah, was geschah?

O der Pein, statt allein,

Gar zu drein hier zu seyn!

Ja, mein Glück wich zurück

Und es schwand eh' sich's fand —

Rang und Macht wird verlacht;

Es trifft Hohn, Fürst und Thron!

Giralda. Er war da, war uns nah,

Hört' und sah, was geschah!

Wohl mit Pein steht er d'rein,

Nicht allein hier zu seyn.

Ja, mein Glück kehrt zurück,

Seit ich fand Deine Hand.

Liebe wacht und es lacht

Freundlich schon uns ihr Lohn.

Manoël. Ich bin da, bin Dir nah,

Hört' und sah, was geschah!

Wohl mit Pein seh' ich drein,

Nicht allein hier zu seyn!

Manoël. } Doch mein Glück kehrt zurück,
 Seit ich fand Deine Hand.
 Liebe wacht und es lacht
 Freundlich schon uns ihr Lohn.

Nr. 10. Finale.

Königin. O verzeiht, wenn am Tag,
 Da Euch der Himmel einte,
 Ich störend nahe Euch
 Und Eurem stillen Glück!
 Doch angstvoll seht mich, weil ich vermeinte,
 Dem theuren Gatten droh' Gefahr und Mißgeschick.
 Man sagte mir, daß ihn — durch List hierher gezogen —
 Umgarne ein Complot!

Giralda. So hat man kühn gelogen,
 Nichts ward gehört, und nichts geseh'n!

Königin. So soll man ungesäumt die Mühle hier
 durchspäh'n!

Könnte Er wirklich denn mein liebend Herz so trügen?
 Nein, nein! So Hartes wird des Himmels Rath nicht
 fügen!

Chor. Ganz leer! Und alles haben wir durchspäht,
 Ringsum, bis auf dies einz'ge Zimmer!

Giralda. 's ist das Meine!

Königin. Gleichviel! durchsucht's!

Giralda. Ach! Hohe Fürstin, höret!

Befehlet dieses nicht.

Königin. Wie? ich? sprich warum?

Fürwahr! diese Angst, diese Thränen!

Ja Argwohn fasset mich wohl mit Recht!

Ja gewiß, mein Gemahl,

Er ist dort bedroht, so muß ich wähen!

Erbrechet diese Thüre!

Giralda. Gnade! Gnade!

Alle. Der König!

König. Nun was gibt's?

Königin. Ja wirklich, er ist's!

Alle. Ueberraschung ohne Gleichen,

Jede Angst verstummt hinfort!

Kein Verrath konnt' ihn erreichen,

Denn es naht der Fürst von dort!